

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero
Band: 29 (1915)
Heft: 1

Artikel: Eine Wappenscheibe von Rud. Münger
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-745434>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Wappenscheibe von Rud. Mürger.

(Mit Tafel I).

Es ist eine Freude für die schweizerischen Heraldiker, ein neues Werk von Mürger bewundern zu können. Heute geben wir hier (siehe Tafel I) ein schönes Glasgemälde mit dem Standeswappen von Bern, welches eine Schenkung der 12 Zunftgesellschaften Berns an ihre Schwesterzunft von Zimmerleuten ist. Nach altem Brauch wurde das Glasgemälde der genannten Gesellschaft in ihr neues Haus und zwar in ihr Waisenkommissions-Zimmer (d. h. Vorstands-Zimmer) gestiftet. Da die 13 heute noch bestehenden Gesellschaften zusammen seit alter Zeit die Bürgergemeinde Berns bilden (erst in allerneuester Zeit ist die Gesellschaft der „Nicht Zunftgenössigen Neu Burger“, die „Bürgergesellschaft“ gewissermassen als vierzehnte dazu gekommen), so sollte das Bildmotiv das Berner Wappen sein und zwar in einer Weise dargestellt, dass es ohne weiteres klar erscheint, dass hier die Bürgergemeinde (nicht der Staat und nicht die Stadt) gemeint ist. Dem Künstler erschien es dabei wichtig, dass auch die enge Zusammengehörigkeit der 13 Gesellschaften unter sich und zu ihrer Vaterstadt stark zum Ausdruck komme, irgend ein Symbol der Freundschaft das Ganze zusammenschliesse. Deshalb wählte er die Kette mit den 13 Schildlein, die der schildhaltende Engel mit seinen Flügeln trägt, und die auf diese Weise zugleich das Berner Wappen als intimerer Schmuck umgeben. An die 12 schenkenden Zünfte schliesst sich zu unterst durch das Symbol der Eintracht noch besonders mit ihnen verbunden, die Beschenkte an.

Als Erinnerung an das geschichtliche Werden des alten Bern stellte der Künstler neben die Wappengruppe die beiden Figuren, Verkörperungen der friedlichen und kriegerischen Gewalt und zwar in der Tracht der Burgunderkriege-Epoche, die wesentlich weniger verbraucht und durch allzuvieler Wiederholungen banal geworden zu sein scheint, als die Zeit der italienischen Kriege. Daher ist auch die Architektur dieser Epoche entnommen, immerhin in freier Behandlung. In den Zwickeln wurde die Darstellung der vier Kardinaltugenden angebracht (Klugheit, Gerechtigkeit, Mässigung und Kraft), in alten Zeiten sehr geschätzte Ideale für Regierung und Untertanen.

Die Wappengruppe ist in vollen Farben ausgeführt, der Engel ist in braungoldenem Kleid mit blauen Flügeln; der Ratsherr mit rotem Hut, rotviolettem Kleid und weissem Pelzbesatz; der Krieger in stahlgrauer Rüstung mit blauviolettem Rock. Der Grund ist tiefgrün, der Boden hellviolett, weiss und schwarz, die Architektur getöntes Weiss.

Es freut uns, in diesem schönen Werke von Hrn. Mürger die gute Tradition der alten Meister der schweizerischen Glasmalerkunst mit der modernen Art eng verbunden zu finden.